

Ausschnitt aus dem mittleren Teil des Toptschider-Parkgeländes im jetzigen Zustande.
(Aufnahme von Vaso Nastic, Semlin.)

Wettbewerb Park Toptschider in Belgrad

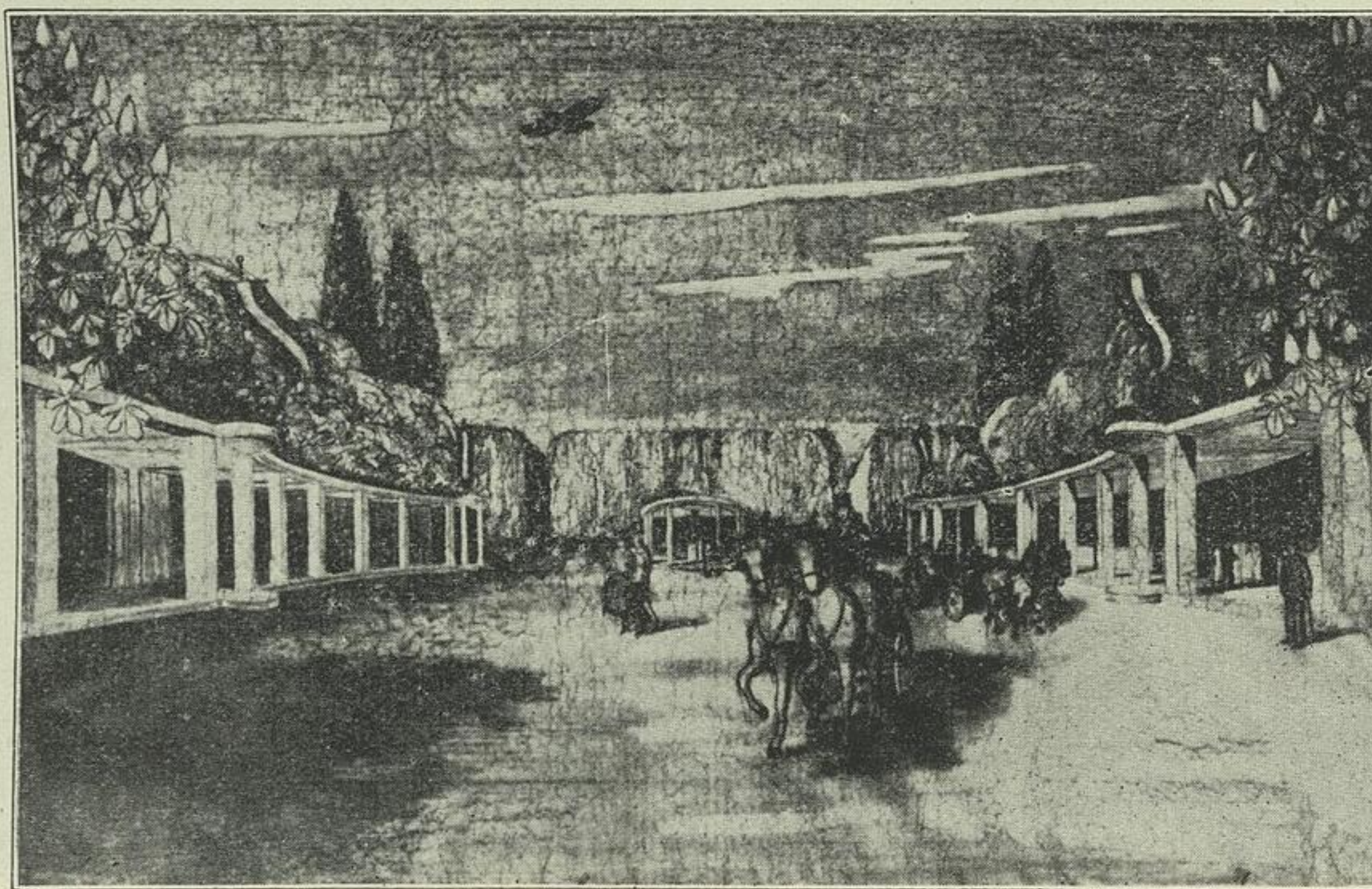
Im Herbst vorigen Jahres gab das Jugoslawische Generalkonsulat in Berlin bekannt, daß das Ministerium für Landwirtschaft und Gewässer in Belgrad unter dem 4. September 1924 zwecks Gewinnung eines allgemeinen Entwurfes für Ausgestaltung der Toptschider-Anlagen in Verbindung mit dem benachbarten Kochoutgnak zu einem großen Staatspark einen Wettbewerb mit Frist bis 28. Februar 1925 ausgeschrieben habe und man in Belgrad auf eine rege Beteiligung aus den Kreisen der deutschen Gartengestalter und Architekten hoffe.

Aus den Ausschreibungsbedingungen u. Planunterlagen ergab sich, daß eine ungewöhnlich umfangreiche und vielseitige Aufgabe gestellt war, eine Aufgabe, die auch auf solche einen großen Reiz ausüben konnte, die die ausgesetzten Preise nicht gerade für außergewöhnlich hoch ansahen. Dreißig bis hundertzwanzigtausend Dinare waren zur Zeit der Ausschreibung etwa zwei- bis achteinhalftausend Goldmark und die Summe von fünfundsiebzigtausend Dinar, die für fünf Trostpreise (Ankäufe) ausgeworfen war, entsprach etwa fünftausend Goldmark. Immerhin, wer sich in die Unterlagen vertiefte, stand vor

einer Aufgabe, die um ihrer selbst willen locken konnte, zumal es sich um einen allgemeinen, also *internationalen* Wettbewerb handelte.

Trotzdem hat die Beteiligung aus Deutschland zu wünschen übrig gelassen. Unter den je fünf Siegern und Angekauften befand sich neben drei Oesterreichern nur ein reichsdeutscher Entwurf und selbst bei gründlichem Studium der nach Abschluß des Wettbewerbes ausgestellten Arbeiten konnte auch der Kenner von Handschriften kaum mehr als zwei oder drei Entwürfe entdecken, die auf deutschen Ursprung oder deutsche Mitarbeit hätten schließen lassen, und der Durchschnitt der nach Aussiebung der engeren Wahl (Preise und Ankäufe) übrig blieb, stand bis auf wenige Ausnahmen

auf ungewöhnlich niedriger Stufe. Auch unter die preisgekrönten und angekauften waren einige von so mäßiger Qualität geraten, daß man sich fragen mußte: wie ist das möglich? — Und hier mag auch der Schlüssel für die bedauerlich geringe Beteiligung aus Deutschland zu suchen sein: Mancher, der sich unter anderen Umständen beteiligt hätte, dürfte gezweifelt haben, ob die Zusammensetzung der Jury die Gewähr für eine sachlich unanfecht-



Eingang zum Toptschider und zu den Sportplätzen.
Aus dem Entwurf von Esch, Kotratschek u. Rückauf, Wien (1. Preis).

